

Millionen feiern den 1. Mai

Grossdemonstrationen gegen Le Pen – Solidarität mit Palästinensern – Tausende in Zürich

PARIS/MANILA: Die Forderung nach besseren Arbeitsbedingungen hat die Maikundgebungen in aller Welt bestimmt. Im Zentrum standen zudem Proteste gegen Rechts und die Solidarität mit den Palästinensern. In Frankreich gingen mehr als eine Million Menschen gegen Le Pen auf die Strasse. Gewaltausbrüche gab es in Deutschland, in Asien und auch in Zürich.

In Paris zogen am Mittwochmorgen mehrere tausend Anhänger Le Pens zur Statue der Nationalheldin Johanna von Orléans nahe dem Tuilerien-Park. Zu Gegendemonstrationen versammelten sich mindestens 200 000 Anhänger der Linken allein in Paris. Grosskundgebungen gegen den Rechtsextremisten gab es auch in Grenoble, Bordeaux, Lyon und anderen Städten. Rund eine halbe Million Menschen demonstrierten am Tag der Arbeit in Deutschland für mehr soziale Gerechtigkeit. Die Gewerkschaften nutzten die etwa 500 Kundgebungen auch zu scharfer Kritik an Unionskandzlerkandidat Edmund Stoiber. Bundeskanzler Gerhard Schröder warb bei der Hauptkundgebung in Leipzig um die Unterstützung der Arbeitnehmer. Überschattet wurde der 1. Mai erneut von schweren Krawallen in Berlin und Hamburg sowie Neonazi-Kundgebungen in zahlreichen deutschen Städten. In Erfurt gedachten rund 2500 Menschen mit einem Trauermarsch der Opfer des Amoklaufs vom vergangenen Freitag. Zur Maikundgebung der Gewerkschaften versammelten sich rund 140 000 Menschen in Moskau, weitere 100 000 folgten dem Aufruf der Kommunistischen Partei. In einer Grussbotschaft äusserte sich Putin überzeugt, dass die Gewerkschaften entscheidend dazu beitragen würden, Russland zu einem florierenden Land zu machen. Anders als in den ehemaligen Sowjetrepubliken fand in Peking zum 1. Mai wieder eine Militärparade statt.

In Griechenland hatten die Gewerkschaften zum Generalstreik aufgerufen, nachdem die Regierung den gesetzlichen Feiertag wegen des bevorstehenden Osterfestes auf den 7. Mai verlegt hatte. Vier Demonstrationen züge mit mehr als 6000 Teilnehmern



Weltweit wurde der gestrige Tag der Arbeit mit Demonstrationen und Kundgebungen begangen.

sorgten in Athen für ein Verkehrschaos. Dabei wurde auch Unterstützung für die Palästinenser bekundet. Solidarität mit dem palästinensischen Volk bestimmte auch die Maikundgebung in Istanbul.

Gegen Globalisierung

In Madrid drohten rund 50 000 Gewerkschafter mit einem Generalstreik, falls die geplante Reform der Arbeitslosenhilfe nicht zurückgenommen wird. In London blockierten etwa 100 Globalisierungsgegner mit ihren Fahrrädern die belebte Oxford Street. In Belgien wurden die Maikundgebungen weitgehend vom Wahlgesehene im Nachbarland Frankreich dominiert.

In Sydney protestierten mehrere hundert Menschen gegen die restriktive Einwanderungspolitik der australischen Regierung. Bei der Blockade einer Betreiberfirma von Internierungslagern für Asylbewerber kam es zu Handgreiflichkeiten mit der Polizei. In Manila ging die Polizei gegen Tausende Demonstranten vor, nachdem Terrorandrohungen eingegangen waren, die womöglich auch der philippinischen Präsidentin Gloria Macapagal Arroyo galten.

Zu gewaltsamen Auseinandersetzungen kam es auch in Malaysia. In

der Hauptstadt Kuala Lumpur wurden 17 Teilnehmer einer Demonstration von Plantagenarbeitern festgenommen, die mehr Lohn forderten. In Singapur wurden zwei prominente Oppositionspolitiker unter dem Vorwurf verhaftet, eine nicht genehmigte Demonstration veranstalten zu wollen. Auch in den osttürkischen Kurdengebieten gab es Zusammenstösse. In Tunceli wurden 20 Personen wegen versuchter Verbreitung einer Presseerklärung zum 1. Mai festgenommen.

Papst Johannes Paul II. betete in Rom für die Arbeitslosen in aller Welt. In einer Ansprache auf dem Petersplatz würdigte das Oberhaupt der Katholiken den menschlichen und sozialen Wert einer Arbeitsstelle.

Gegen Abzocker und Sozialabbau

An der 1.-Mai-Kundgebung in Zürich haben 6500 bis 7000 Menschen gegen Abzocker und Sozialabbau demonstriert. Hauptredner Franco Cavalli kritisierte die Macht der Finanzmärkte und rief die Linke zu einem Neubeginn auf. Bei der Nachdemonstration kam es zu Zusammenstössen zwischen Polizisten und Vermummten.

Der Kapitalismus bewege sich immer mehr in Richtung einer mafiosen und

rücksichtslos agierenden Machtstruktur, sagte SP-Nationalrat Franco Cavalli an der Schlusskundgebung auf dem Bahnhofplatz. Laut Polizeiangaben hatten 6500 bis 7000 Personen an der Demonstration durch die Stadt teilgenommen. «Manchmal ist es nur schamlose Abzockerei, häufiger haben wir es aber mit richtiger Wirtschaftskriminalität zu tun», sagte er.

Cavalli rief die Linke zu einem Neubeginn auf. Der dritte Weg habe in sämtlichen Ländern Europas im Desaster geendet und zu einer Erstarkung des Rechtsextremismus geführt. Die von einzelnen Sozialdemokraten angestrebte Allianz mit dem Wirtschaftsliberalismus bezeichnete er als opportunistische Augenwischerei.

Cavalli forderte Unterstützung für die SP-Initiative für einkommensabhängige Krankenkassenprämien.

Wie in den Vorjahren kam es im Anschluss an die offizielle Kundgebung zu Zusammenstössen zwischen vermummten Autonomen und Polizisten. Mehrere Personen wurden festgenommen. Die Polizei setzte dabei Gummigeschosse, Wasserwerfer und Tränengas ein. Die Demonstranten warfen Flaschen und Steine und errichteten Strassenbarrikaden. Die Schirmmützen dauerten bis zum Abend.

Chinesischer Vize im Weissen Haus

WASHINGTON: Der chinesische Vizepräsident und voraussichtlich künftige Staats- und Parteichef Hu Jintao hat am Mittwoch seine Gespräche im Weissen Haus aufgenommen. Er traf am Vormittag mit Vizepräsident Dick Cheney zusammen, am Nachmittag stand eine Begegnung mit Präsident George W. Bush auf dem Programm. In den USA stösst der Besuch auf grosses Interesse, da es der erste grosse Auftritt des 59-Jährigen in den USA ist. Hu war am Dienstag zu seinem mit Spannung erwarteten Besuch in Washington eingetroffen. Zu seinen ersten Gesprächspartnern gehörten der demokratische Senatsführer Tom Daschle und Aussenminister Colin Powell. Hu wird voraussichtlich im Herbst zum neuen Parteichef gewählt und im März kommenden Jahres neuer chinesischer Staatspräsident.

Anschläge in Pakistan

KARACHI: Mindestens 12 Menschen sind am Mittwoch bei zwei Bombenanschlägen in der pakistanischen Hafenstadt Karachi getötet worden. Dies berichteten die Polizei und Augenzeugen. Die selbst gebastelten Bomben explodierten innerhalb von 10 Minuten vor Läden in zwei verschiedenen Stadtteilen. Die Anschläge ereigneten sich am Vortag eines geplanten Streiks, zu dem die Einwandererpartei MQM aufgerufen hatte. Sie will damit gegen die Ermordung zweier führender Parteimitglieder am vergangenen Freitag protestieren, hinter dem die MQM den staatlichen Geheimdienst vermutet.

Metallindustrie vor Streik

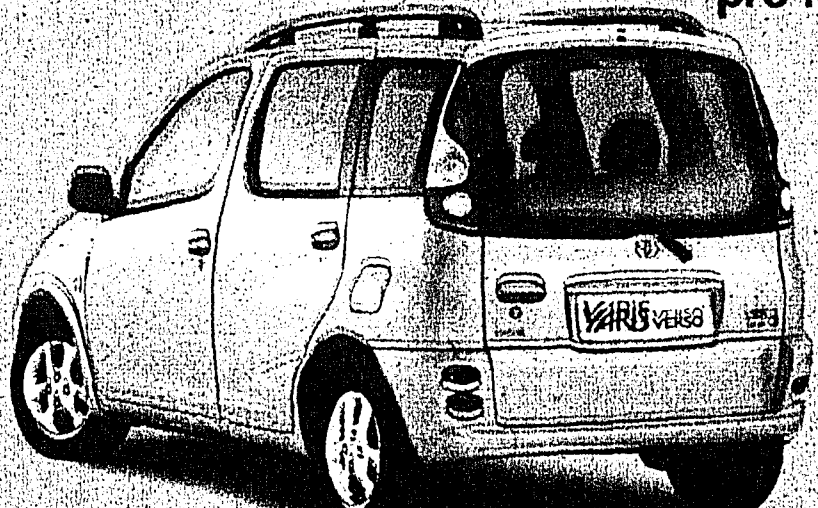
STUTTGART/BERLIN: Nach sieben Jahren steht die deutsche Metall- und Elektroindustrie wieder vor einem regulären Streik. Das Ergebnis der Urabstimmung in Baden-Württemberg und Berlin-Brandenburg hat weit mehr als die erforderliche Dreiviertelmehrheit der Gewerkschaftsmitglieder dafür ergeben. Heute Donnerstag will der Vorstand der IG Metall Zeitpunkt, Dauer und Betriebe für den Streik festlegen. Der Arbeitgeberverband Gesamtmetall lehnte dessen ungeachtet erneut ein nachgebessertes Tarifangebot ab.



Schneller kommen Sie für Fr. 321.- pro Monat kaum vorwärts.



Das variable Raumwunder jetzt wunderbar günstig: Fr. 320.- pro Monat.



DER YARIS SPORT MIT 1,5-L-VVT-I-BENZINMOTOR STEHT ZUM LEASINGZINS VON 4,9% ODER ZUM SUPER CASHANGEBOT FÜR SIE BEREIT. Mehr dazu unter www.toyota.ch und 0800 840 400.

DER YARIS VERSO MIT 1,3- ODER 1,5-L-VVT-I-BENZINMOTOR STEHT ZUM LEASINGZINS VON 4,9% ODER ZUM SUPER CASHANGEBOT FÜR SIE BEREIT. Mehr über den Yaris Verso und z. B. seine versenkbaren Rücksitze unter www.toyota.ch oder 0800 840 400.

Leasingkonditionen: Leasingzins ab Fr. 320,55/mtl. bei 60 Monaten Laufzeit, 10'000 km/Jahr und einer Kaution von Fr. 1'000.-, Vollkaskoversicherung obligatorisch, Fahrzeugeinlösung bis am 28.6.2002.



Leasingkonditionen: Leasingzins ab Fr. 319,25/mtl. (1,3-l-Motor) bei 60 Monaten Laufzeit, 10'000 km/Jahr und einer Kaution von Fr. 1'000.-, Vollkaskoversicherung obligatorisch, Fahrzeugeinlösung bis am 28.6.2002.

